

SCHULSOZIAL ARBEIT

Förderzentrum Magdeburg Mitte
Salzmannschule
0391/60783793



Nicole Stöwer
Diplomsozialpädagogin

Spielerische Einstimmungen während einer Meditationsausbildung



Hilfen im Einzelfall



Im Jahr 2009 wurden 7 Schülerinnen und 40 Schüler im Rahmen der Einzelfallhilfe von mir begleitet. Der Schwerpunkt lag in den Klassenstufen 5-9. Im Vergleich zum Jahr 2008 verdoppelte sich die Anzahl der männlichen Hilfen im Einzelfall.

- Die Anliegen waren wie immer sehr verschieden.
- das Finden von Praktikumsplätzen,
- das Anmelden im BVJ,
- das Flüchten aus der elterlichen Wohnung in den Kinder- und Jugendnotdienst,
- das Sich-Unwohl-fühlen in der eigenen Klasse, das Bestreben seinen Schulabschluss zu schaffen,
- das Gefühl ungerecht von der Klassenlehrerin behandelt zu werden,
- das Verlieren der Selbstkontrolle bei Wut und
- der Wunsch einen Freund im Internet zu finden, ohne jedoch die Gefahren zu bedenken.

... waren einige Gründe, aus denen Schüler den Kontakt zu mir suchten. Eher periodisch, über das gesamte Jahr verteilt gestaltete sich die Arbeit mit diesen Schülern.

Klassenlehrerinnen suchten Hilfe, wenn sie Leib und Seele des Kindes durch Erziehungsberechtigte gefährdet sahen, wenn sie immer wiederkehrende verbale und körperliche Angriffe auf Schüler beobachteten, wenn sie nicht altersgerechte sexuelle Beziehungen oder Suizidgefahr vermuteten und wenn sie Schüler nicht ungestört unterrichten konnten, weil „kleine Tyrannen“ in ihrer Klasse saßen, die dies nicht zuließen. Die Begleitung dieser Schüler lief häufig über mehrere Wochen mit einem höheren zeitlichen Aufwand. Daraus entwickelte sich bei zehn Schülern eine intensive Zusammenarbeit in Form von wöchentlichen sozialen Einzeltrainingsstunden.

Als sehr belastend empfand ich die Situation Anfang des Jahres in einer der 6. Klassen. Zwei Schüler schafften es immer wieder mit ihrem Verhalten sich selbst und die gesamte Klasse vom

Lernen abzuhalten. Die Eltern erhielten nach dem Psychiatrieaufenthalt ihrer Kinder Unterstützung durch eine Familienhelferin, die Kinder eine Erziehungsbeistandschaft, die zugleich als Schulbegleitung fungierte. Grenzssetzungen wurden von den Schülern nicht als solche akzeptiert. Spürbar für sie waren Grenzen erst, wenn die Polizei oder die Schnelle Medizinische Hilfe gerufen worden ist.

Diese Kinder und Jugendlichen, die in der Schule durch scheinbar unkontrolliertes Verhalten auffallen, werden immer jünger und reagieren auf jede weitere Hilfe sehr resistent.

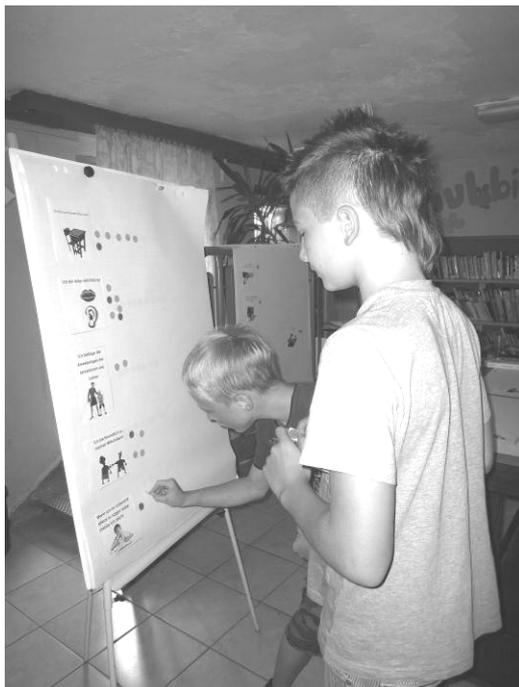
Der Weg, den diese Schüler beschreiten, ist häufig sehr ähnlich. Sie beginnen bei „Start“, in einer psychiatrischen Klinik, es folgen „Etappen-Ziele“, wie Erziehungsberatungsstellen und/oder verschiedene ambulante Hilfen. Haben sie diese Wegstrecke nicht mit dem erhofften Erfolg durchlaufen, müssen sie erneut starten mit einem zweiten Klinikaufenthalt (oft in einer anderen Klinik). Das „Endziel“ ist häufig eine stationäre Unterbringung des Kindes.

Im vergangenen Jahr wurden von den 47 Schülern 6 in Psychiatrischen Kliniken therapiert, 4 durch ambulante Hilfen unterstützt und 8 Schüler in Heimen oder betreuten Wohnformen untergebracht.

Einigen Kindern und Jugendlichen könnten sowohl „Etappen-Ziele“ als auch doppelte Wegstrecken erspart bleiben, wenn „Helfersysteme“ besser miteinander kooperieren und die Erfahrungen der vorherigen „Helfer“ schätzen bzw. berücksichtigen würden.

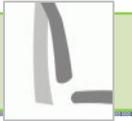
Als kleinen Ausgleich zur Hilfe im Einzelfall empfand ich die Gespräche in den Hofpausen mit netten Mädels einer 7./8. Klasse. Diese Klasse studierte völlig selbständig eine Programmeinlage für das Adventsfest der Schule ein. Daraus entstand die Idee einen Tanzkurs für andere Schüler anzubieten. Zwei Mädchen dieser Klasse praktizierten dies bereits mit Schülern der 3. und 4. Klasse. Es kann schon passieren, dass man als Schulsozialpädagogin den Blick für das „Normale“ verliert, aber auch diese Schüler gibt es an unserer Schule.

Sehr gut angenommen wurde das Boxen in den großen Pausen. Fünf Schüler und eine Schülerin nutzten das Angebot um sich so richtig in den Hofpausen auszupeinern. Angeleitet wurden sie von einem Schüler, der selbst in einem Verein geboxt hat.



Einführung der Trainingsraummethode – mit Schülerinnen & Lehrerschaft

Gruppen- & Projektarbeit



Trainingsraum-Methode

Ein Meilenstein im letzten Jahr war die Implementierung der Trainingsraummethode, die viel Kraft und Zeit gekostet hat.

Bereits im Jahr 2008 fand zu diesem Thema eine schulinterne Lehrerfortbildung statt. Nachdem sich das Lehrerkollegium für die Trainingsraummethode entschieden hatte, begannen die Vorbereitungen.

Zur Auffrischung referierte im vergangenen Jahr die Autorin des Buches „Die Trainingsraum-Methode“ vor allen Lehrern in einer thematischen Dienstberatung und bildete die zukünftigen Trainingsraumpädagoginnen und interessierte Lehrer in „Kooperativer Gesprächsführung“ fort. Das Lehrerkollegium einigte sich darauf, die Trainingsraummethode vorerst in den Klassenstufen 3-5 umzusetzen. Eltern- und Schülervertreter der Gesamtkonferenz wurden durch eine Power Point Präsentation informiert. Die Entscheidung der Gesamtkonferenz fiel ebenfalls positiv aus. Eine Arbeitsgruppe schaffte die organisatorischen Voraussetzungen. Ein Raum wurde hergerichtet und alle benötigten Formalien erarbeitet (Laufzettel, Protokolle, Pläne, Elternbriefe, Regelplakate usw.) bzw. an unsere Schulform angepasst. Ein Impulsreferat zum Thema „Klassenregeln“ vermittelte dem Lehrerkollegium grundlegendes Basiswissen und gab den Anstoß über zukünftige Unterrichts-Regeln nachzudenken und zu diskutieren. Zu Beginn des neuen Schuljahres trafen sich alle Klassenlehrerinnen und Fachlehrer der Klassenstufen 3-5 um erneut den Ablauf zu besprechen, die erarbeiteten Formalien zu sichten und entstandene Unsicherheiten zu klären.

Auch den Schülern (der sechs ausgewählten Klassen) wurde die Trainingsraummethode erklärt. Zudem hatten sie die Möglichkeit sich innerhalb einer Unterrichtsstunde spielerisch mit dem Thema „Regeln“ auseinanderzusetzen und ihre eigenen Klassenregeln aufzustellen. Alle Eltern der Klassenstufen 3-5 wurden über einen Elternbrief informiert. Außerdem fand ein Elterninformationsabend statt, an dem die Methode ausführlich erklärt wurde. Wenige Tage vor der Eröffnung des Trainingsraumes trafen sich noch einmal alle Trainingsraum-

pädagoginnen um den Ablauf zu wiederholen, den Umgang mit den Formalien zu besprechen und Antworten auf offene Fragen zu erhalten. Am 31.08.2009 öffnete der Trainingsraum zum ersten Mal seine „Pforte“.

Mit Höhen und Tiefen verliefen die ersten Monate des Trainingsraumes. Missverständnisse und Unsicherheiten traten auf, die zu klären waren. Allgemein ist festzustellen, dass der Trainingsraum wenig frequentiert worden ist. Der Bedarf in den Klassen 3-5 ist sicherlich nicht so groß wie in höheren Klassenstufen. Einige Dinge deuten darauf hin, dass der Nutzen dieser Methode noch nicht erkannt worden ist. Der Aufwand, Elterngespräche bei neunmaligen Trainingsraumbesuchen führen zu müssen und mit anderen Institutionen zu kooperieren, erscheint als zu hoch.

Soziales Kompetenztraining mit der Klasse 3.2

Als Abschluss des sozialen Kompetenztrainings, das bereits im Jahr 2008 begonnen hatte, führten wir im Januar 2009 drei Projektstage mit der Klasse 3.2 in der „Mühle“ durch. Themenschwerpunkte waren: Gefühle, Miteinander Reden und Kooperation. Außerdem nahm die Klasse im Juni am Projekt „Naturbegegnung“ teil (geleitet durch das Team von „Natur zum Anfassen“).

Schülerrat

Im April fand in der evangelischen Akademie in Wittenberg eine Tagung zu Theorie und Praxis der Demokratiebildung mit Kindern statt. Ein Gymnasium aus Haldensleben und die Salzmannschule berichteten in einem Workshop über die praktische Umsetzung des Modellprogramms „Demokratie-Transfer“ in Sachsen-Anhalt. Die Arbeit mit dem Schülerrat stand in unserer Präsentation im Vordergrund. Zwei Schüler des Schülerrates berichteten über ihre Erfahrungen als Schülervertreter und beantworteten tapfer die Fragen der Workshopteilnehmer.

Mediationsausbildung und Schulmediation

Mitte Mai fand im Schülercafé der Salzmannschule ein viertägiges Mediationstraining statt. Auch im Jahr 2009 wurden wir von Nadine Schulz vom Deutschen Familienverband unterstützt. Sieben Schülerinnen und acht Schüler der Salzmannschule sowie 3 Schüler der Grundschule Stormstraße hatten die Möglichkeit



Mediationsausbildung in Peseckendorf

sich als Streitschlichter ausbilden zu lassen. Sie alle nahmen ihre Aufgabe sehr ernst und beendeten ihre Ausbildung mit der Erwartung bald als Streitschlichter eingesetzt zu werden. Leider hat nicht eine einzige Mediation mit einem Schülerstreitschlichter stattgefunden. Die Akzeptanz einiger Lehrer, die Streitschlichter, wenn nötig, vom Unterricht frei zu stellen, hat sich spürbar verändert. Wir werden in der Zukunft versuchen die Streitschlichter in den Hofpausen und in ihren Freistunden einzusetzen. Die Zahl der Mediationen, die durch die Schulsozialarbeit durchgeführt wurden, verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um die Hälfte. Die Gründe hierfür lassen sich nur erahnen.

Mediationsworkshop

Bereits das dritte Jahr haben fünf ausgebildete Streitschlichter unserer Schule die Möglichkeit an einer dreitägigen Bildungsfahrt nach Peseckendorf teilzunehmen. Dort trafen sich Streitschlichter aus vier Magdeburger Schulen, um gemeinsam in verschiedenen Workshops ihre „Mediations-Kenntnisse“ aufzufrischen und viel Spaß miteinander zu haben. Organisiert wurde die Fahrt durch den Deutschen Familienverband.

Fahrt in den Harz

Ein sehr schönes Erlebnis und eine willkommene Abwechslung war es Schüler der Schule „Am Wasserfall“ sowie Schüler der Salzmansschule auf einer Brockenwanderung zu begleiten. Für unsere Schüler hatte die Fahrt den Charakter einer Auszeichnung, die sie für ihr Engagement in ihrer Funktionen als Streitschlichter oder Schülervorteiler erhalten haben. Für die Schüler „Am Wasserfall“ ist es Tradition einmal im Jahr den Brocken zu erwandern.



Patenschaftsprogramm „Balu und Du“

Eine Idee, die ich 2008 als Konzeptantrag für bildungsbezogene Angebote innerhalb des ESF-Programms „Projekt zur Vermeidung und Senkung des ...“ eingereicht hatte. „Balu und Du“ ist ein ehrenamtliches Mentorenprojekt für benachteiligte Kinder im Grundschulalter. Junge MentorInnen begleiten jeweils ein Kind ein Jahr lang.

Angedacht war es, das Projekt in das Curriculum der Fachhochschule zu integrieren. Verschiedene Kontakte zur Hochschule Magdeburg Stendal gab es bereits im Jahr 2008. Studentinnen aus der Öffentlichkeitsgruppe wollten das Programm in der Hochschule über verschiedene Medien

bekannt machen. Ihre Präsentation konnten alle Anwesenden im Januar 2009 in der Hochschule bewundern. Etwas realitätsfern berichtete die Studentengruppe über ihre Vorhaben in Bezug auf das Patenschaftsprogramm. Danach hörte und sah ich von den Studentinnen nichts mehr. Auch die Gespräche mit Frau Stirtzel (Praxisamt) führten nicht zum erhofften Ergebnis. Dann bekundete eine weitere Studentin ihr Interesse. Sie war Teilnehmerin des Projekts Schulsozialarbeit (Prof. Braun), in dem ich das Programm ebenfalls vorgestellt hatte. Ihr Versuch, interessierte Studenten, über Aushänge und eine Präsentation in der Projektbörse zu finden, blieb ohne Erfolg. Nachdem sich herausstellte, dass erneut ein Konzeptantrag geschrieben werden musste und die Finanzierung für ein halbes Jahr nur mit erheblichem bürokratischen Aufwand zu realisieren gewesen wäre, entschied ich das Projekt bis auf weiteres auf Eis zu legen.

„Studenten - Invasion“

Von Mai bis Juni hatten 11 Studentinnen und 2 Studenten der Hochschule Magdeburg-Stendal die Möglichkeit Erfahrungen im Umgang mit unseren Schülern zu sammeln. Die Angebote waren weit gefächert. Angeboten wurden: Tankkurse, „Bewegte Pause“, Entspannungsübungen, Konzentrationstraining, Tierprojekte, Hausaufgabenhilfe und Unterrichtsbegleitung. Die Koordination war sehr zeitintensiv und die Qualität der Angebote, insbesondere der Entspannungs- und Konzentrationsübungen, zu wenig transparent. Sehr dankbar waren unsere Pädagogischen Mitarbeiter für die Bereicherung des Nachmittages.



Aktionstag gegen Alkohol

Am 19.06.2009 fand im Oli Kino ein Aktionstag als Beitrag zur bundesweiten Aktionswoche Alkohol statt. Der Aktionstag „Kenn dein Limit“ wendete sich an Jugendliche von 13 bis 21 Jahren. Er wurde von dem Arbeitskreis „Suchtprävention Magdeburg“, der durch die Fachstelle für Suchtprävention der DROBS Magdeburg geleitet wird, organisiert. Zu sehen waren u. a. Kurzfilme zum Thema „Alkohol in der Gruppe“ und „Alkohol im Straßenverkehr“. Anschließend wurden Gesprächsrunden zu den Filminhalten und verschiedene Mitmach-Aktionen angeboten. Die Multiplikatoren der Salzmansschule (Change Projekt) und ich haben

Brockenwanderung, Aktionstag gegen Alkohol

einen Selbsttest und Aktionen mit und ohne Promille-Brille auf dem Zick-Zack-Pfad angeboten.

Schulabsentismus und Mobbing

Zu Beginn des neuen Schuljahres kam eine Schülerin der achten Klasse, nach sehr langer Fehlzeit, wieder zur Schule. Die Mitschüler nahmen das Fehlen nicht kommentarlos hin. Die Situation in der Klasse eskalierte nach kurzer Zeit. Zwei Mädchen griffen die Schülerin außerhalb der Schule verbal und körperlich an. Zur Mediation waren die beiden Mädchen nicht bereit. Nach langen Überlegungen gab es als Konsequenz Klassenkonferenzen mit einer Ordnungsstrafe. Zusätzlich arbeitete ein Mitarbeiter der Straffälligen- und Bewährungshilfe mit der Klasse. Leider fehlte die Schülerin nach kurzer Zeit wieder.

Seminartage mit Klasse 5.1

Der Wechsel von der 4. zur 5. Klasse ist aus vielerlei Gründen immer wieder mit Schwierigkeiten verbunden. Der neuen Klassenlehrerin ist das konkurrierende und konflikthafte Verhalten, insbesondere einem Schüler gegenüber, aufgefallen. Die Mediationen, die mit drei Schülern aus der Klasse durchgeführt wurden, halfen die Konfliktsituation vorübergehend zu entschärfen. Die zwei Seminartage in der „Mühle“ (geleitet durch Frau Strähler) waren eine „Aufaktveranstaltung“ für zukünftige sozialpädagogische Angebote in der Klasse. Sie gaben mir die Möglichkeit die Schüler kennen zu lernen und verdeutlichten uns Interaktionsmuster.

Fahrradwerkstatt

Seit Oktober 2009 führt Jens Leuffert zweimal wöchentlich eine Fahrradwerkstatt mit interessierten Schülern aus den Klassenstufen 5-8 durch. Die Idee war es, den Schülern zu helfen, ihre eigenen Fahrräder verkehrstauglich zu machen. Bedacht hatten wir nicht, dass unsere Schüler aus der gesamten Stadt kommen. Aus diesem Grund war es bei vielen Schülern unmöglich den Schulweg mit einem nicht fahrbaren Fahrrad zurückzulegen. Alternativ reparierten die Schüler Fahrräder die ihnen nicht gehörten.

Text: Nicole Stöwer

Gruppen- & Projektarbeit mit vielfältigen Inhalten und Methoden



Statistik

(Salzmannschule)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 458 Stunden:

Gesamt: 505 Schüler, davon: 121 Mädchen = 23,96 % und 384 Jungen = 76,04 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenarbeit in 308 Stunden:

Gesamt: 627 Schüler und Schülerinnen, davon 295 Mädchen = 47,05 % und 332 Jungen = 52,95 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 137 Stunden. Dabei wurden 240 Eltern und 292 LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 232 Stunden

Gesamtstunden: 1.135

Die Arbeit mit den Menschen



„Jedes Verhalten entspringt einem positiven Bedürfnis“ schrieb einst ein schlauer Mensch. Leider weiß ich nicht wer, aber ich wette, es war ein „Systemiker“, weil der Spruch doch eindeutig System hat oder etwa nicht?

Der Spruch hängt klein und leicht hingekritzelt an meinem schönen alten Büroschrank.

Komischerweise haben sehr viele Besucher diese Zeilen schon gelesen, nicken nachdenklich mit dem Kopf, sinnieren, kausalisieren und finden sich plötzlich in der feinsten systemischen Theorie wieder. Sag ich doch!

Ja, doch, das ist schon so, also so gesehen, finde ich auch, weil ich lese die Zeilen ja auch ständig und schon nicke ich wieder, statt den Kopf zu schütteln. Irgendwie macht der Spruch etwas mit mir, was, ist immer recht unterschiedlich, weil ich ja nun nicht jeden Tag gleich bin – logisch-, aber er reizt meine Neugierde und schwupps befinde ich mich im Dialog und frage, was das Zeug hält und dann zieht es wieder ein - ganz unweigerlich - ohne, dass ich da groß was machen könnte: das Verständnis & da bin ich doch schon im Thema (das ging jetzt aber verflixt schnell).

Verständnis geht nicht ohne Verstehen, Verstehen nicht ohne Dialog, und Dialog findet nicht statt ohne Bemühen, Interesse und ohne das Ziel, etwas zu erfahren statt zu belehren. Verstehen hat aber nicht zwangsläufig was mit Verständnis zu tun.

Verständnis ist das, was ich in meiner Arbeit in der Schule ständig ganz dringend brauche. Am Ende eines Arbeitstages fühle ich mich dann auch mal wie eine verständnisvolle Ausgleichsmasse. Man sieht mir das nicht an, aber...

Aber die Frage ist ja auch, wieso ich mich so verständnisvoll *verhalte*. Welchem *Bedürfnis* entspringt dieses Verhalten. Harmonie? Typisch Frau! Also, so einfach ist das auch wieder nicht. Schließlich geht es ja auch um Intuition, also versuche ich doch irgendwie auszugleichen, weil das Verhalten an der Schule nicht immer von Verständnis geprägt ist?

Ja, wozu eigentlich diese Verständnismeierei? Braucht Schule so etwas überhaupt? Will Schule sich so etwas überhaupt leisten? Haben Lehrkörper Kraft & Mut für Verständnis? Was würde sich überhaupt verändern, wenn wir alle

ein wenig mehr Verständnis hätten? Bin ich verständnisvoll, schaffe ich die Basis für ein gutes Gespräch, für eine angenehme Atmosphäre, Sorge für Entspannung & lade somit zum gegenseitigen Verständnis ein. Da kann aus einer lauten Klage schon mal ein leises und selbstkritisches Gespräch entstehen, da werden Überlegungen in andere Richtungen hörbar, da gibt es neben der alltäglichen Gefühlsentladung auch eine Erkenntnismitnahme. Oh, wie schön kann Schule sein...

Die Arbeit mit Menschen ist schön, aber anstrengend. Das ist so. Was aber ganz besonders anstrengend ist, ist die mangelnde Kooperation in manchen Jugendämtern mit uns Schulsozialarbeitern an der Basis. Dieser Zustand sollte möglichst schnell und konstruktiv angegangen werden, um tatsächlich Hilfe im Einzelfall gewährleisten zu können.

Einzelfälle gab es viele, viele, viele ganz unterschiedlicher Art, so vielschichtig wie die Menschen nun mal sind...und der schönste Satz von einem Schüler - erst zwei Tage alt - auf die Frage, wer denn noch feststellen würde, dass er ein netter Bengel ist:
„Meine Omi. Die sagt ich bin kein schlechter Mensch und ich bin was Besonderes für sie und sie würde mich für nichts in der Welt hergeben, nicht mal für Schuhe & meine Omi liebt Schuhe - über alles.“

Mediation



EIN AUSBILDUNGSWOCHENENDE IM JANUAR
Das Jahr startete frisch, glatt & munter, mit der Mediationsausbildung der SchülerInnen der „Oskar Linke“ Schule. Drei Tage im Schloss in Peseckendorf waren gefüllt mit allem, was das Thema Streitschlichtung hergab. Ein Team bestehend aus vier Lehrerinnen, einem Praktikanten (heute Spielwagenmitarbeiter) und mir fühlten sich bestens vorbereitet, 24 SchülerInnen die fünf Phasen des Ablaufes einer Streitschlichtung nahe zu bringen, Fragetechniken zu erproben um den eigentlichen, den wahren Konflikthintergründe auf die Spur zu kommen und in ungezählten Rollenspielen all das zu üben. Die SchülerInnen im Alter von 12 –



Mediationsausbildung in Peseckendorf

16 Jahren waren allesamt guter Dinge, anfängliche Scheu insbesondere gegenüber den Rollenspielen, konnte schnell abgebaut werden und am Ende des ersten Seminartages, wusste dann auch der Letzte, worum es so in etwa ging.

DER START IN DER SCHULE IM FEBRUAR

Nachdem ich einem guten Bekannten ganz euphorisch von unserem Ausbildungswochenende berichtete, erzählte er mir, dass auch seine Tochter eine ausgebildete Streitschlichterin an einem renommierten Gymnasium sei und seit dem es dort das Projekt gibt, gäbe es scheinbar keine Streitenden mehr, denn das Projekt ruhe mehr oder weniger. Was für Aussichten...

Aber bei uns war alles anders. Wir wollten unbedingt loslegen und waren aufgeregt. Mit laienhaftem Werben & stolpernden Vorstellungen machten wir auf unser Projekt aufmerksam. Mit Erfolg: zartem Sprießen folgte strammes Wachstum, dann kam ein bisschen Pause, ein Hänger und dann mit ein wenig Dünger kam alles wieder in Fahrt. Unser Mediationsprojekt steht auf festen Schülerbeinen. Vier Teams bieten an vier Tagen in der Woche jeweils in der Mittagspause für eine halbe Stunde die Möglichkeit einer Streitschlichtung an. An den wichtigen Infopunkten in der Schule können sich die SchülerInnen informieren welches Team an welchem Tag einen Streit schlichtet. So kann jeder „Streithahn“ nachschauen kann, wem es eine Schlichtung für seinen Streit zutraut. Begleitet wird jede Schlichtung von einer Lehrerin und oder mir.

AUCH IM NEUEN SCHULJAHR

In der Zwischenzeit hat sich alles weiterentwickelt, die Schüler entwerfen und drucken ganz selbstverständlich die Vertragsprotokolle, ein aktueller Jahreskalender liegt auf dem Tisch, so dass die angemeldeten Schlichtungen eingeschrieben werden können und ein gewisse Verbindlichkeit hergestellt wird. Einige SchülerInnen haben sich aus dem Projekt verabschiedet, weil sie in die Ausbildung gegangen sind, andere wiederum haben nicht dauerhaft das Interesse am Thema halten

können. Dann gibt es da das ganz feste Team von 8 SchülerInnen (vier Jungs & vier Mädchen von Klasse sieben bis Klasse zehn), die sind Klasse oder eine Klasse für sich. Da macht es richtig Laune hinzuschauen, wie die so eine Schlichtung hinkriegen, da staunen wir einfach alle - auch die Streitenden. Vor allem, was das mit den Streitschlichtern macht, was für eine Entwicklung sie nehmen, was sie an Selbstbewusstsein, Souveränität, Sachkenntnis und Anerkennung zulegen, strahlen sie auch zunehmend aus. Das wirkt wie ein Verstärker, wie eine Lupe, das Projekt ist für die SchülerInnen ein ganz besonderes - ein ganz eigenes Lernfeld. Das erlernte Wissen findet Woche für Woche Anwendung, sie können sich darin üben und die Erwachsenen spielen im Hintergrund die reflektierende Rolle. Die Verantwortung für den Auftakt, den Verlauf und das Ende einer Mediation liegt in den Händen des jeweiligen Schlichterteams.

Mittlerweile meine ich sagen zu dürfen, sie verstehen ihr Handwerk und haben für viele Streitigkeiten ihrer MitschülerInnen ein gutes Verständnis entwickelt. Mir macht es jedenfalls keinen Spaß mehr, mich mit ihnen zu streiten, ich fühle mich da gleich so meditiert - irgendwie fehlt mir dafür das Verständnis...

STREITSCHLICHTER AUF DER SUCHE NACH NACHWUCHS IM DEZEMBER

Evaluation ganz praktisch, schnell und ohne viel Papierkram: das Streitschlichterteam sucht Nachwuchs, weil wir setzen ja auf Nachhaltigkeit, wir sind so stolz auf das, was wir erreicht haben und wollen es unbedingt erhalten und weitergeben.

Das Streitschlichterteam brütete und heraus kam eine kleine handliche Schaupräsentation, die allen Beteiligten Spaß machte und ganz nebenbei wichtige Infos mitlieferte hinsichtlich von Häufigkeit der in Anspruch genommenen Mediationen und deren Wirksamkeit im Sinne von Haltbarkeitsdauer der Vertragsinhalte. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: zufriedene SchülerInnen, die zum großen Teil aussagten, dass sie die Ruhe und Sachlichkeit während einer Mediation schätzten, sich gehört und



Impressionen von Schultag, Zukunftskonferenz, gruppendynamische Übungen

verstanden fühlten und überrascht waren, dass eine Streitschlichtung wirklich einen Streit schlichten kann und schlussendlich, dass sich durch einen Vertrag und ein Kontrollgespräch 14 Tage nach der Schlichtung, die Haltbarkeit eines guten Vorsatzes tatsächlich verlängert.

Neben diesem wohltuendem Feedback meldeten sich auch viele interessierte SchülerInnen, die sich zu MediatorInnen ausbilden lassen möchten. Zum Frühlingsanfang ist die Mediationsausbildung der neuen SchülerInnen geplant. Die Ausbildung teilen sich in diesem Jahr geteilt das Pädagogenteam und das SchülerstreitschlichterTeam, die sind schon ganz aufgeregt, aber eigentlich nur, weil sie wissen wollen, ob abends noch Disko ist, ach diese Jugend...

Neben dem Mediationsprojekt arbeite ich regelmäßig in den unterschiedlichsten Klassen zu den brennenden Themen wie:

- Ausgrenzung & Mobbing
- Erarbeitung von Klassenregeln
- Klassenstreitschlichtung

Die Dauer und der Umfang ergeben sich aus der Intensität der Auffälligkeiten innerhalb des Klassenverbandes.

Gruppen- & Projektarbeit



REFLEXIONSEMINAR IM JANUAR

Peseckendorf hatte mich fest im Griff, denn nach dem Mediationsausbildungswochenende fand im Schloss das Reflexionsseminar für SchülerInnen der 10. Klasse des Norbertusgymnasiums statt. Reflektiert wurden 14 Tage soziales Praktikum oder die „Tage der Orientierung“, d.h. die SchülerInnen kamen ganz frisch aus den verschiedensten Einrichtungen, vorzugsweise aus Kindergärten, Horten, Schulen und ab und an auch mal aus Altersheimen und Krankenhäusern.

An drei Tagen hatten die SchülerInnen der 10. Klasse die Möglichkeit etwas über sich selbst und über ihre MitschülerInnen zu erfahren & preiszugeben und über ihr Praktikum zu fabulieren. Das Seminar wurde von uns (Kristin Strähler, Marcel Steuer & mir) in drei Themenkomplexe strukturiert: Selbsterfahrung, Reflexion und die Erarbeitung einer Choreographie. Beeindruckt hat mich, wie zielgenau die SchülerInnen Knackpunkte in den jeweiligen Systemen erkannten und mit welchem Interesse sie sich an mögliche Lösungen heranwagten, mit welcher Spielfreude sie sich auf die Erarbeitung der Choreographie einließen und mit welchem musikalisch-instrumentalischen Können sie uns unterhielten.

Die Choreographie stellte in einem Reißverschlussverfahren ein Dankeschön & ein Bitteschön von den SchülerInnen an die Projektleiter dar. Das Dankeschön im Sinne von Erfahrungsschätzen aus 14 Tagen soziales Praktikum und das Bitteschön im Sinne von Erkenntnissen und möglichen Lösungen für spürbare Probleme während des Praktikums. Der künstlerische Abend wird als besonderer Dank vom Norbertusgymnasium für die Leiter & MitarbeiterInnen der jeweiligen Projektstätten

organisiert, die den Zehntklässlern jedes Jahr aufs Neue die Möglichkeit eines Praktikums gewähren und sie inhaltlich begleiten.

SEMINARE ZU KONFLIKTEN UND GRUPPENFINDUNG

Kristins Seminare sind mittlerweile ein Klassiker, den auch im letzten Jahr zwei fünfte Klassen der Linke Schule buchten.

SchülerInnen werden eingeladen, etwas von sich preiszugeben und etwas über die neuen MitschülerInnen zu erfahren, Vorstellungen zu entwickeln wie sie sich eine Klasse wünschen und welchen Beitrag ein jeder bereit ist hineinzugeben. Für die Klassenlehrer und für uns sind die Seminare immer wieder eine gute Möglichkeit zu lernen, uns zu informieren, Tendenzen zu erkennen und erste Überlegungen anzustellen, in welche Richtung mögliche Interventionen gelenkt werden können. Für mich sind die Seminare eine wichtige Erkenntnis-, Kennenlern- und Informationsquelle und der optimale Begrüßungsstart für die neuen Klassen an der Schule.

ENTWICKLUNG DES PROJOTES „AUF ZACK“ IM AUGUST

KOMPETENZ! Ja, darum geht es in erster Linie: verschiedene Methoden sollen einladen, sich gedankenvoll unterschiedlichen Themen anzunähern.

Dieses Ziel ist dabei sekundär, vielmehr geht es um den Prozess der Umsetzung einer Aufgabe, d.h. von der Suche einer Aufgabe, zur Gestaltung von Einigungsprozessen bis hin zur Umsetzung, Reflexion & Präsentation. Mit dem Projekt sollen kommunikative, soziale sowie fachübergreifende Kompetenzbereiche trainiert werden. Jedenfalls hoffen wir bei den SchülerInnen in diesen Bereichen auf Kompetenzzuwachs als Nebenprodukt sozusagen.

An der Projektentwicklung beteiligt war auch eine Klassenlehrerin einer fünften Klasse. Aus ihren Wünschen und Vorstellungen sprachen viele Erfahrungsjahre als Lehrerin und Klassenlehrerin, so dass verschiedene Ideen aus unterschiedlichen Passionen zusammengetragen werden konnten. Aber wie das so ist mit den Ideen, die muss auch jemand wollen. In erster Linie natürlich die SchülerInnen, die sehr offen für das Projekt sind, sich freuen, bis hin zu den Eltern und der Schulleitung, die nun mal primär an formaler Bildung interessiert sind.

Schlussendlich zeigten sich auch zuletzt Aufgezählte als offene Partner und die ersten Aktionen wie:

- Schulrallye
- themenzentrierte Klassenstunden (*Reflexionsübungen zu: der Start in der neuen Klasse, Klassengefühl, Klassengefüge, Regeln in der Klasse, Ausgrenzungsprozesse sichtbar machen und entgegensteuern, Ideensammlung für Aktionen...*)
- Weihnachtsprojektchen
- Projektvorstellung vor dem Elternkuratorium
- Organisation der nächsten zwei Angebote (*anlegen eines Port Folios, Organisation eines out door Tages in Form einer Kanutour*)

sind schon gelaufen bzw. in Aussicht. Auch hier kann ich nur sagen, dass das Projekt „Auf Zack“ für mich wertvolle Erfahrungsarbeit ist. Ich

genieße und schätze die Zusammenarbeit mit dieser Klasse, der Klassenlehrerin und halte mit meinen Erfahrungen vor den Eltern, der Schulleitung und dem Lehrerkollegium keinesfalls hinterm Berg.

PRAXISSEMINARE FÜR ELTERN & LEHRER IM LAUFENDEN SCHULJAHR

Im letzten Schuljahr fand ein Praxisseminar in der Schule am Wasserfall zum Thema „ADHS/ADS“ statt. Recht zahlreich wurde von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Die Eltern nutzen die Gelegenheit, nachzufragen und sich Informationen aus erster Hand abzuholen. Im neuen Schuljahr fanden zwei Praxisseminare zu den Themen: „Eingliederungshilfen“ sowie dem speziellen Thema „Persönliches Budget“ statt. Bis zum Ende des Schuljahres sind weitere zwei Praxisseminare zu den Themen: „Leben & Wohnen nach der Schule/ Möglichkeiten/ Grenzen/ Anbieter“ sowie „Förderung von Selbständigkeit zu Hause“ geplant. Die Zusammenarbeit mit den Referenten, die aus verschiedenen Institutionen kommen ist sehr angenehm, da diese sehr offen und interessiert sind, sich bereit erklären kostenfrei in den frühen Abendstunden über ihr Fach zu referieren.

ZUKUNFTSWERKSTATT ZUR SCHILF IM AUGUST IN DER SCHULE AM WASSERFALL

Im letzten Jahresbericht bereits kurz angerissen, beauftragte mich die Schule am Wasserfall eine Zukunftswerkstatt vorzubereiten zum Thema: „Wie sieht für uns eine gute Schule aus?“, also was steckt drin in unserem Zweisäulenkonzept, reicht das um unserer Vorstellung von guter Schule zu entsprechen?

Was ist gut, was hat sich bewährt an unserem Konzept, wo gibt es Knackpunkte, was hat sich eingeschliffen und ist zur Gewohnheit geworden, was ist veränderungswürdig, kurzum es wurde „gelüftet“ und für Durchzug gesorgt. Spannend, spannend was da alles später nicht mehr an seinem alten Platz stand, ganz & gar weggewedelt wurde und was standfest blieb. Die Zukunftswerkstatt stellte für uns alle eine Herausforderung dar. Für mich, da ich das erste Mal eine solche moderieren durfte und dementsprechend ebenso aufgeregt war wie die einzelnen Beteiligten des Schulteam, die sich zurückhaltend bis euphorisch auf dieses Thema einlassen konnten.

Die Zukunftswerkstatt bot einen soliden Rahmen für die MitarbeiterInnen der Schule am Wasserfall, um sich zusammen intensiv mit den eigenen Arbeitsinhalten auseinanderzusetzen. Das war kein Zucker schlecken, obwohl es Kuchen zwischendurch gab. Das Konzept wurde einmal auf den Kopf gestellt, es wurde verteidigt was als erhaltungswürdig galt, gestritten wo Veränderungen spürbar und sichtbar wurden und gefachsimpelt als es um neue Ideen ging. Die Zukunftswerkstatt war erfolgreich, so bestätigte die Schulleitung und verweist auf schon umgesetzte Ideen und Wünsche. Die Frage nach der Sinnhaftigkeit und Realisierbarkeit der dritten Säule „Kommunikation“ konnte nicht ausreichend geklärt werden. Wer weiß, vielleicht ist genau dafür noch mal eine Methode zur Teamentwicklung notwendig!

Arbeit mit einem ganzen Lehrerkollegium – Zukunftswerkstatt zur Schulentwicklung an der Schule Am Wasserfall



VORTRAG ÜBER SCHULSOZIALARBEIT IM MÄRZ & APRIL

Im Zuge der Weiterbildung für LehrerInnen aus Sachsen – Anhalt für das Projekt >Gemeinsamer Unterricht<, bat mich Herr Dr. Hartleib einen Vortrag zum Thema Schulsozialarbeit vorzubereiten und das tat ich auch mit meiner Kollegin Frau Strähler. Zweimal vier Stunden rund ums Thema Schulsozialarbeit, interessierte ZuhörerInnen und kritische NachfragerInnen ich denke, wir hatten alle etwas von diesem Vortrag & wo er doch nun schon vorbereitet ist, da könnten wir ruhig nochmal...

ORGANISATION VON PROJEKTEN

Zum Glück muss man nicht alles allein machen. Es gibt noch andere, die machen auch und bieten Projekte unterschiedlichster Art an. Die Guten herauszufischen und sie den LehrerInnen wärmstens ans Herz zu legen, hört sich leichter an als es ist, aber ich mache es trotzdem.

In naher Zukunft will ich eine Schautafel entwerfen, die auf einen Blick die verschiedensten Projekte für die unterschiedlichsten Altersklassen auf einen Blick sichtbar machen, so dass die LehrerInnen sich ganz selbständig informieren und hoffentlich auch organisieren können. Sozialarbeit pur sozusagen!!!



Text: Sonja Steinke



Gruppenbilder Meditationsausbildung und Schutrallye und Gruppenarbeit am Niedrigseilgarten und bei der Schutrallye

Statistik

(Linkeschule & Schule Am Wasserfall)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 195,5 Stunden:

Gesamt: 216 Schüler, davon: 86 Mädchen = 39,81 % und 130 Jungen = 60,19 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenarbeit in 410 Stunden:

Gesamt: 1.220 Schüler und Schülerinnen, davon 594 Mädchen = 48,69 % und 626 Jungen = 51,31 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 289,5 Stunden. Dabei wurden 128 Eltern und 429 LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 339,5 Stunden

Gesamtstunden: 1.234,5

Neu
ab 01.
März 2009

SCHULSOZIAL ARBEIT

Sekundarschule Thomas Mann
Cracauer Straße 8-10
39114 Magdeburg
0391/8107938



*Christian Jüdike
BA Soziale Arbeit*

*Anja Bandler
BA Soziale Arbeit*

Bestandteil des Kompetenztrainings



Allgemeiner Überblick

Im Rahmen des Programms „Schulerfolg sichern!“ - Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs in Sachsen-Anhalt - betreut der Spielwagen e.V. seit Anfang März 2009 die Magdeburger Sekundarschule „Thomas Mann“ im Stadtteil Cracau. Für den Träger sind hier die beiden SozialarbeiterInnen Christian Jüdicke - das bin ich! - und Anja Bendler (beide BA-Soziale Arbeit) mit jeweils 20 Stunden beschäftigt und treiben seither ihr „Unwesen“.

„Warum gleich zwei SozialarbeiterInnen an ein und derselben Schule tätig sind?“

Nein ..., nicht weil die Sekundarschule „Thomas Mann“ eine Schule ist, welche besonders viele Probleme aufweist - sie hat genauso Probleme, wie alle anderen Schulen auch. Die Gründe dafür, dass hier gleich zwei Sozialarbeiter tätig sind, liegen hauptsächlich am geschlechtsspezifischen Ansatz, wonach auf die individuellen Bedürfnisse von heranwachsenden Frauen und Männern besser eingegangen werden kann. Zum anderen spielt aber auch die Bedeutung der Teamarbeit eine wichtige Rolle. Erfahrungen aus der Vergangenheit haben nämlich gezeigt, dass es viele Vorteile mit sich bringen kann, wenn man im Bereich der Schulsozialarbeit die Möglichkeit besitzt, innerhalb eines Kleinteam zu arbeiten.

„Dies tut es auch!“ (Aussage eines Schulsozialarbeiters)

Im Schuljahr 2009/10 lernen gegenwärtig 220 Schülerinnen und Schüler in der Sekundarschule „Thomas Mann“ von der fünften bis zur zehnten Klassenstufe. Die Schülerschaft wird hierbei von insgesamt 21 Lehrkräften unterstützt.

Schuljahr	Klassen gesamt	Schüler gesamt	Klassen stärke im Durch- schnitt
2009/10	11	220	20

Aller Anfang ist schwer!

„Sind das neue Lehrer?“ „Was steht dort an der Tür: Schulsozialarbeit - was ist das denn?“

Da die Schulsozialarbeit für viele vor Ort anfangs noch eine weitestgehend Unbekannte darstellte, waren dies nur einige Reaktionen, denen wir entgegentreten mussten, als wir die Arbeit als Schulsozialarbeiter an der Sekundarschule „Thomas Mann“ aufnahmen. Demnach galt es erst einmal Aufklärungsarbeit (aber auch ganz wichtig: Beziehungsarbeit!) zu leisten. Die Frage, was denn nun eigentlich Schulsozialarbeit ist, konnten wir auf Seiten der LehrerInnen mittels eines kurzen Vortrages im Zuge einer schulinternen Dienstberatung klären. Dies bot obendrein eine hervorragende Gelegenheit die gesamte Lehrerschaft kennenzulernen und andersrum. Auf Seiten der Schülerinnen und Schüler gestaltete sich das Vorhaben der Aufklärungsarbeit etwas umfangreicher. Hier sind wir für jeweils eine Unterrichtsstunde in die einzelnen Klassenstufen gegangen, wo wir dann erst einmal uns und unsere Arbeit vorgestellt haben. Zusätzlich hatten wir dann noch ein Kennenlern-Spiel („Partner-Interview“) vorbereitet, um so auch ausreichend Informationen über die einzelnen SchülerInnen in Erfahrung bringen zu können. Hinsichtlich der Eltern verfassten wir einen Infobrief, in dem wir ebenfalls uns und die Schulsozialarbeit kurz mittels ein paar Sätzen vorgestellt haben. Des Weiteren hatten wir uns noch einmal persönlich als SchulsozialarbeiterInnen der Sekundarschule „Thomas Mann“ im Zuge eines Elternabends bei der gesamten Elternschaft bekannt gemacht.

Nachdem nun alle Beteiligten mindestens einmal mit uns im persönlichen Kontakt standen, konnte die eigentliche Arbeit losgehen!

An dieser Stelle sei dem Schulleiter und vielen MitarbeiterInnen der Schule sehr herzlich für ihre Offenheit und Kooperationsbereitschaft gedankt. Sie haben uns beim Einstieg sehr unterstützt.

Pausengespräche auf der Sozialarbeitercouch, Arbeit mit dem Schülerrat



Hilfen im Einzelfall



Christian Jüdicke

Die Hilfen im Einzelfall stellen einen Tätigkeitsbereich und obendrein ein wichtiges Angebot der Schulsozialarbeit dar und meinen vorwiegend eins-zu-eins Gespräche zwischen der Schulsozialarbeit und einzelnen Schüler und Schülerinnen. Im Zuge der Gespräche, welche entweder an regelmäßigen Terminen oder aber auch je nach Bedarf (z.B. in den Pausen) stattfinden können, werden zumeist individuelle Problemstellungen besprochen und zugleich - gemeinsam mit der betroffenen Person - nach unterstützenden Hilfestellungen gesucht. Da die Themen vom Alkoholkonsum, Mobbing, Gewalt und Aggressionen bis hin zur Schulverweigerung, Berufsfindung und familiären Problemlagen reichen, wird im Zuge der Hilfen im Einzelfall auch vermehrt die Zusammenarbeit mit Eltern, LehrerInnen und externen Institutionen geleistet.

Im Jahr 2009 umfassten die Hilfen im Einzelfall insgesamt 10,91% meiner Tätigkeit, wobei ich aufgrund des geschlechtsspezifischen Ansatzes unserer Arbeit vorwiegend mit den männlichen Schülern zu tun hatte.

Hilfen im Einzelfall – 2009

Gesamtzahl Kontakte	männlich Kontakte	weiblich Kontakte
95	82	13

Über das Jahr 2009 verteilt arbeitete ich mit sieben männlichen Schülern in regelmäßigen Abständen (meist einmal wöchentlich) im Rahmen der Hilfen im Einzelfall zusammen. Diese Fälle entstanden meist aus vorangegangenen Gesprächen mit vereinzelt LehrerInnen, welche bestimmte Auffälligkeiten auf Seiten der betroffenen SchülerInnen feststellten und um Unterstützung baten. Die Themenschwerpunkte innerhalb dieser regelmäßig stattfindenden Hilfen im Einzelfall umfassten:

- Wiedereingliederung in den Schulalltag nach längerer Schulbummelei
- Ausgrenzung, Provokation und Mobbing
- Umgang mit Wut und Aggression
- Eigen- und Fremdwahrnehmung
- familiäre Problemlagen
- Reflexion des Sozial- und Lernverhaltens

Zu diesen meist von Seiten der Lehrerschaft initiierten und kontinuierlich stattfindenden Hilfen im Einzelfall kam zusätzlich ein Großteil von Hilfesgesprächen hinzu, die im Gegensatz dazu freiwillig von Seiten der SchülerInnen ausgingen und vorwiegend je nach Bedarf stattfanden. In diesen Fällen suchten die SchülerInnen dann hauptsächlich einen Zuhörer und Gesprächspartner um größtenteils "kleinere Wehwechen" zu besprechen. Hierzu zählten Themen wie:

- leichte Konflikte mit Mitschülern
- Stress im Freundeskreis
- Liebeskummer
- Ärger über eine schlechte Note u.ä.

Anja Bendler

Nachdem SchülerInnen und LehrerInnen allmählich vertraut mit der Schulsozialarbeit wurden, häuften sich auch Anfragen für die Hilfen im Einzelfall. Ich habe mich voranging auf die Problemlagen der Mädchen konzentriert. Im Jahr 2009 umfassten die Hilfen im Einzelfall insgesamt 8,07% meiner Tätigkeit.

Hilfen im Einzelfall – 2009

Gesamtzahl Kontakte	männlich Kontakte	weiblich Kontakte
103	37	66

Im Sommer habe ich mit zwei Mädchen kontinuierliche Gesprächstermine (einmal wöchentlich) durchgeführt. Die Initiative ging in beiden Fällen von den Schülerinnen aus. Persönliche Problemlagen innerhalb der Familie und dem Freundeskreis waren Hauptaugenmerk bei beiden Schülerinnen. Wir haben uns mit den Auswirkungen auf das Schul- und Privatleben beschäftigt und nachhaltig reflektiert. Nach den Sommerferien habe ich für das erste Halbjahr 2009/2010 drei weitere Mädchen in die Einzelfallhilfe aufgenommen. In einem Fall war es ebenfalls die Eigeninitiative der Schülerin, in den anderen kam die Initiative von Seiten der Schule. Themen sind auch hier das Zusammenleben innerhalb der Familie, Situationen in der Klasse und teilweise Demotivation die Schule zu besuchen aus der Schulbummelei und Verweigerung folgte. Auch hier zeigte sich einmal mehr, dass eine konstruktive und stetige Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus, Schulsozialarbeit und anderen Institutionen von enormer Bedeutung ist.

Immer wieder kam es dazu, dass SchülerInnen mich nach Konfliktsituationen mit anderen SchülerInnen oder LehrerInnen aufgesucht haben. In Anlehnung an die Einzelfallhilfe habe ich mit den jeweiligen SchülerInnen den Konflikt reflektiert und nach Lösungsmöglichkeiten und Handlungsstrategien gesucht. In vereinzelt Fällen habe ich die Methode der Schulmediation bei Streitigkeiten unter SchülerInnen angeboten, um zwischen den Konfliktparteien zu vermitteln und dabei zu helfen, dass die Konfliktparteien wieder in den gemeinsamen Dialog treten. Viele SchülerInnen habe ich als sehr lösungsorientiert und zielgerichtet erleben dürfen. Im Rahmen der Mediation wurden verbindliche Lösungen gefunden, schriftlich fixiert und auch eingehalten.

Ein spezieller Schwerpunkt innerhalb der Einzelfallhilfe lag bei der Arbeit mit Schulverweigerern. Gemeinsam mit SchülerIn und Eltern habe ich aufgearbeitet, wie es zur Schulbummelei kam, welche Bedürfnisse der/die SchülerIn hat und dazu beigetragen, dass die bestmögliche Lösung für ihn/sie gefunden und realisiert werden.

Weiterhin werde ich häufig von SchülerInnen aufgesucht, die für kleinere oder größere Sorgen eine vertrauensvolle Gesprächspartnerin suchen ohne dass sich daraus ein weiterer Handlungsauftrag ergibt.

Resümierend kann ich feststellen, dass sich mit der Zeit an der Schule, dem Bekanntheitsgrad der Schulsozialarbeit und dem gefassten Vertrauen in unsere Arbeit, der Bedarf an Terminen für Hilfen im Einzelfall zunimmt.

Gruppen- & Projektarbeit



Die sozialpädagogische Gruppen- und Projektarbeit stellt im abgelaufenen Kalenderjahr 2009 mit 45,52% den Hauptteil unserer Tätigkeit dar. Hier haben wir entweder gemeinsam oder jeder für sich in Eigenregie diverse Projekttage/-fahrten, Ausflüge, Besuche von Ausstellungen, sportliche Aktivitäten und Ähnliches organisiert und durchgeführt. Die einzelnen Projekte fanden hauptsächlich im geschlossenen Klassenverband statt, wobei vereinzelt aber auch klassenübergreifend gearbeitet wurde. Mit der geleisteten Gruppen- und Projektarbeit erreichten wir:

Gesamtzahl Kontakte	männlich Kontakte	weiblich Kontakte
2.479	1.334	1.145

Frühstückspause

Eines unserer ersten großen Projekte war die „gesunde Frühstückspause“. Einmal in der Woche wurde von uns in Zusammenarbeit mit engagierten SchülerInnen Obst und Gemüse angeboten. Bei gutem Wetter war der Obststand auf dem Schulhof und bei schlechtem Wetter im Foyer der Schule. Das Obst und Gemüse haben wir von dem Supermarkt REWE Manzke oHG aus dem Stadtteil gesponsert bekommen. Die SchülerInnen, die uns bei der Vorbereitung geholfen haben, wechselten von Woche zu Woche. Die „gesunde Frühstückspause“ wurde insgesamt sehr gut angenommen, selten blieb etwas übrig. Das Geheimnis lag darin, dass das Obst und Gemüse mundgerecht zugeschnitten auf Tellern angeboten wurde. Die „gesunde Frühstückspause“ hat sich sehr schnell bei Schülerschaft, Lehrerschaft etabliert und wird es auch in 2010 weiterhin geben.

Zukunftstag

Aus dem „Girlsday“ ist der Zukunftstag für Mädchen und Jungen geworden, der nun auch Jungs und junge Männer anspricht am dritten Donnerstag im April ein Schnupperpraktikum oder eine Betriebs- und Berufserkundung auszuprobieren. Gemeinsam bin ich mit einer Gruppe von Mädchen aus der Klassenstufe neun in einem Magdeburger Betrieb gewesen, dort haben wir uns die Produktion angesehen und uns über den Beruf LebensmitteltechnikerIn informiert. Parallel dazu hat mein Kollege einige Jungs bei ihrem Schnupperpraktikum besucht.

„Fight for your right!“ Schülerratsarbeit an der SEK „Thomas Mann“

Die einzelnen KlassensprecherInnen der Klassenstufen fünf bis zehn und deren StellvertreterInnen bilden gemeinsam den

Schülerrat. Dieser stellt das Sprachrohr der Schülerschaft einer jeden Schule dar und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, demokratische Prozesse innerhalb des Schulalltags direkt erlebbar zu machen. An der Sekundarschule „Thomas Mann“ gibt es bereits seit langem einen Schülerrat, doch zu dem Zeitpunkt als wir an die Schule kamen, war die Arbeit mit diesem so gut wie „eingeschlafen“. Demnach mussten wir hier erst einmal Aufbauarbeit leisten. Also veranstalteten wir in eigenständiger Regie ein 2-tägiges Schülerratstraining außerhalb der Schule, an dem alle Mitglieder des Schülerrats teilnahmen. Themenschwerpunkte der zwei Schultage waren unter anderem: Rechte und Pflichten der Schülerratsmitglieder; Eigenschaften, die ein Klassensprecher besitzen sollte; diverse Rollenspiele und Planung der weiteren Schülerratsarbeit an der SEK „Thomas Mann“. Höhepunkt der zwei Tage war die Erarbeitung eines Plakates „Wir gestalten unsere Schule neu!“. Hier hatten die TeilnehmerInnen die Aufgabe, in Kleingruppen ein Plakat zu entwerfen, auf dem die Schule so dargestellt werden sollte, wie sie sich die SchülerInnen wünschen. Anschließend präsentierte jede Kleingruppe ihr Ergebnis vor der gesamten Gruppe. Den Abschluss des Schülerratstrainings bildete die eigenständige Anfertigung einer „Meinungsbox“. Hierfür bekamen die SchülerInnen diverse Materialien zur Verfügung gestellt, um ihrer Fantasie hinsichtlich der Gestaltung freien Lauf zu lassen. Die „Meinungsboxen“ wurden dann im Laufe der darauffolgenden Tage in die jeweiligen Klassen gestellt, um dort ihre Funktion (Aufnahme anonymer Meinungsäußerungen aller Klassenmitglieder zu bestimmten Themen) zu erfüllen. Nach den zwei Projekttagen organisierten wir dann in regelmäßigen Zeitabständen weitere Schülerratstreffen innerhalb der Schule, um bestimmte Anliegen zu planen und anzugehen. So entstand z.B., auf Wunsch vieler SchülerInnen der fünften Klassenstufe, eine Koch-AG, welche wir mit der tatkräftigen Unterstützung der beiden Klassensprecherinnen der fünften Klassen und der Hauswirtschaftslehrerin ins Leben rufen konnten. Im laufenden Jahr 2010 soll die Arbeit mit dem Schülerrat noch stärker ausgebaut werden, um so weitere Ideen und Vorhaben von Seiten der Schüler und Schülerinnen umsetzen zu können.

Erlebnispädagogische Tage

In den ersten Monaten nach dem Start unserer Tätigkeit an der SEK „Thomas Mann“ wurden wir immer wieder von SchülerInnen der Klasse fünf aufgesucht, die sich über den mangelnden Zusammenhalt in der Klasse, häufige Lästereien und Hänseleien beschwerten. Es kam wöchentlich zu Konfliktsituationen, die durch die Einzelfallhilfe oder Mediation nicht zu klären waren. In Absprache mit den beiden Klassenleitern haben wir dann einen erlebnispädagogischen Tag auf Gut Glüsig geplant und begleitet. Im Vordergrund standen dabei die Themen Kooperation, Vertrauen, Stärkung von Schwächeren und Teamgeist. Gemeinsam haben wir mit zwei ErlebnispädagogInnen einen spannenden und erkenntnisreichen Tag in unterschiedlichen Situationen erleben können. Eine Ursache für die



vielen Schwierigkeiten wurde darin gesehen, dass die Klassen fünf aus mindestens vier unterschiedlichen Grundschulen zusammengesetzt wurden. Dies brachte schon zu Beginn des Schuljahres Anspannungen und Unmut unter den SchülerInnen mit sich. Um den gleichen Problemlagen bei den neuen fünften Klassen vorzubeugen, haben wir mit den KlassenleiterInnen frühzeitig begonnen eine teambildende/erlebnispädagogische Maßnahme auf Gut Glüsig für die Klassen zu planen. Diese wurden im September für beide fünften Klassen durchgeführt. Gleiches planten wir auch mit den KlassenleiterInnen der Klasse sieben, da diese aus unterschiedlichen Gründen neu zusammengesetzt wurde und ähnliche Probleme vorherrschten. Auch mit ihnen verbrachten wir einen spannenden und motivierenden Tag. Egal ob Floßbau, Kistenklettern, Bombe entschärfen, „Ocean“, Hochseilaktion oder Bogenschießen hatten die SchülerInnen viel Spaß und mit jeder Menge frischen Landluft um die Nase konnten sie die positiven Seiten von Zusammenhalt, Vertrauen, Grenzüberschreitung, gegenseitiges Helfen intensiv wahrnehmen und erfahren. Auch für die LehrerInnen bot sich durch ihre Beobachtungen die Erkenntnis von bisher ungeahnten Kompetenzen bei einigen der SchülerInnen.

Das Jungsprojekt - „Jungs unter sich!“

Das Jungsprojekt ist ein Angebot der Schulsozialarbeit, welches an die männliche Schülerschaft der SEK „Thomas Mann“ gerichtet ist und sich ausschließlich deren Interessen und Bedürfnissen widmet. Gegenwärtig nehmen sieben Schüler aus den Klassenstufen sechs bis acht an dem Projekt teil. In regelmäßigen Sitzungen werden hier bestimmte Themen besprochen, sowie diverse Ausflüge und Projekte geplant, um diese dann anschließend in die Tat umzusetzen. Vorwiegend bietet das Projekt den Jungs aber einen geschützten Raum, um sich über bestimmte Themen, welche sie sonst weniger ansprechen können, zu unterhalten und auszutauschen. Ein Höhepunkt im Jahr 2009 war zum Beispiel, ein mehrstündiger Besuch der Skateanlage im Elbauenpark, wo die Jungs mit ihren Bikes zeigen konnten, was sie drauf haben. Die Tricks und Sprünge der Schüler wurden durch meine Person mit einer Videokamera verfolgt und festgehalten. Die Ergebnisse wurden dann anschließend in den darauffolgenden Sitzungen gemeinsam zu einem Video zusammengestellt. Ein weiterer Höhepunkt war zudem noch der Besuch der Autostadt in Wolfsburg vor den Weihnachtsferien. Hier konnten sich die Jungs ihre Traumautos einmal



aus der Nähe betrachten und gleichzeitig etwas über die Geschichte des Automobils lernen und hautnah miterleben. Das Jungsprojekt soll auch 2010 weitergeführt werden.

Mädchenprojekt

Im August startete ich das Mädchenprojekt „Magie der Fotografie“. Zielgruppe waren Mädchen der neunten Klasse, die Interesse an der Fotografie haben und auch bereit sind, sich nach dem Unterricht mit der Thematik zu beschäftigen. In regelmäßigen Treffen haben wir die Inhalte und Ziele unseres Projektes besprochen. Wir planen eine eigene Fotoausstellung zu organisieren und haben aus diesem Grund auch eine Ausstellung in der Bibliothek der Universität besucht. Wir konnten uns dort gute Anregungen holen und hatten natürlich auch Spaß.

Kompetenztraining

Das Kompetenztraining ist ausgerichtet auf die Förderung von sozialen Kompetenzen, es ist also vielmehr ein Sozialtraining. Im Vordergrund stehen die SchülerInnen als Individuen und die zwischenmenschlichen Interaktionen in denen sie sich befinden.

Es wurden durch uns fünf Bausteine konzipiert, die sich mit dem Ziel befassen, die Kompetenzen der SchülerInnen zu erkennen und positiv zu fördern. Jeder einzelne Baustein befasst sich mit einem Thema und bereitet auf den nächsten Baustein vor. Weiterhin soll mit dem Kompetenztraining erreicht werden, die Klassengemeinschaft zu stärken und damit für ein angenehmes Lernen und Lehren im Unterricht zu sorgen.

Wir arbeiten im Stuhlkreis, damit jeder jeden sehen und wahrnehmen kann. Spielerischen Methoden werden genutzt, um Vorzuleben das Lernen auch Spaß machen kann und wichtig ist. Die einzelnen Bausteine:

- Baustein 1: Identität & Selbstwahrnehmung
- Baustein 2: Kommunikationsgrundlagen
- Baustein 3: Konfliktfähigkeit
- Baustein 4: Kooperation
- Baustein 5: Wahlthema

Wir führen die Bausteine pro Klasse, an einem Tag und außerhalb der Schule durch, um schon allein durch den räumlichen Wechsel für eine andere Atmosphäre zu sorgen. Im Jahr 2009 haben wir bereits zwei Bausteine erfolgreich und erkenntnisreich für alle Beteiligten durchführen können. Die weiteren Bausteine werden im zweiten Halbjahr 2009/2010 folgen. Zielgruppe des Kompetenztrainings sind alle SchülerInnen der Klassen fünf und sechs. Die Durchführung der Trainings konnte nur durch die gute



Kooperation von Schulsozialarbeit, Schulleitung und KlassenlehrerInnen gelingen. Das Kompetenztraining ist ein fortwährendes Projekt, welches auch für die neuen fünften Klassen nach den Sommerferien angeboten wird.

Das Fußballprojekt - „Sportlicher Ausgleich nach dem Schulstress!“

Einmal die Woche nach der Schule gegen den Ball treten, Frust abbauen und einen sportlichen Ausgleich gegenüber dem Schulstress zu haben - dies bietet das Fußballprojekt für die Schüler der neunten und zehnten Klassen. Jeden Mittwoch um 14.30 Uhr geht es rüber in die Turnhalle und dann wird gebolzt. Mal sind es mehr und mal sind es weniger Schüler, welche am Fußballprojekt teilnehmen, doch laut ist es immer, als wären es an die hundert. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass Fußballspielen noch mehr Funktionen hat als nur die sportliche Betätigung. Daher verfolgt das Projekt auch weitere Ziele wie:

- Ausgleich zum Schulalltag
- Alternative zum Vereinssport
- Schulung von Teamfähigkeit, Umgang mit „Niederlagen“, Wut und Aggression

Höhepunkt des Fußballprojektes war die Teilnahme der Schülerschaft an einem Weihnachtsfußballturnier im Dezember 2009, welches durch den Kinder- und Jugendtreff „Mühle“ veranstaltet wurde. Hier belegten die jungen Kicker den zweiten Platz. Für das Jahr 2010 sind Freundschaftsspiele gegen andere Fußballmannschaften diverser Magdeburger Schulen geplant, sowie die Austragung eines eigenen Turniers an der SEK „Thomas Mann“.

Aktionstag „Kenn dein Limit“

Hin und wieder gab es SchülerInnen in den höheren Klassen, die Auffälligkeiten im Bezug auf Konsum von Alkohol zeigten. Gemeinsam besuchten wir mit den Klassen sieben und neun und den KlassenleiterInnen den Aktionstag „Kenn dein Limit“. Dort wurde Aufklärung, Spiel und Spaß rund um das Thema Alkohol geboten. Mit der Rauschbrille aufgesetzt, konnten SchülerInnen erfahren, welche Wahrnehmungsveränderungen oder -störungen sie im Rausch durchmachen. Durch die Beantwortung eines Fragebogens in Bezug auf den eigenen Konsum und Umgang mit Alkohol, konnte sich so mancher SchülerIn die „rosarote Brille“ absetzen. Im Rahmen der Einzelfallhilfe wurden einigen SchülerInnen Beratungsgespräche bei DROBS empfohlen, die sie auch wahrgenommen und zu einem späteren Zeitpunkt mit uns reflektiert haben.

Arbeit mit Eltern & LehrerInnen

In unserem ersten Jahr an der SEK „Thomas Mann“ haben wir Schritt für Schritt begonnen die Arbeit mit LehrerInnen und Eltern aufzubauen. Wir nahmen regelmäßig an den schulinternen Dienstberatungen teil und konnten so auch unsere Arbeit gegenüber allen Teilnehmenden transparent darstellen und Absprachen hinsichtlich bestimmter Projekte treffen. Zudem besteht ein häufiger Kontakt zu allen KlassenlehrerInnen, da wir im vergangenen Jahr unterschiedliche Projekte für einzelne Klassen geplant und durchgeführt haben. Einen besonders engen Kontakt ist zu den KlassenleiterInnen der Klassen fünf und sechs im Zuge des Kompetenztrainings entstanden. Hinzu kommt das Angebot von vielen Klassenleiterinnen, welche uns ihre Klassenleiterstunden auch mal für Informationen hinsichtlich der Schulsozialarbeit zur Verfügung stellen. Obendrein besteht sehr gute Kooperation mit der Fachlehrerin für Ethik, da sich durchaus Überschneidungen im Lehrplan mit sozialpädagogischen Gruppenangeboten ergeben und gemeinsam umzusetzen lassen. Im Rahmen der Einzelfallhilfe halten wir zusätzlich regelmäßig Rücksprache zu dem/der entsprechenden KlassenlehrerIn. Aufgrund unserer zentralen Lage im Schulhaus, waren wir nicht nur für SchülerInnen, sondern auch für LehrerInnen auf kurzem Wege unproblematisch ansprechbar.

In den ersten Wochen nach Aufnahme unserer Tätigkeit haben wir wie anfangs schon beschrieben einen Elternbrief verfasst, indem wir uns und die Arbeit der Schulsozialarbeit vorgestellt haben. Erste persönliche Kontakte zu Eltern entstanden durch die Aufnahme von SchülerInnen in die Einzelfallhilfe. Hier haben wir die jeweiligen Eltern im Zuge der Zusammenarbeit als kooperativ und interessiert erlebt. Es gab auch Eltern, die den Kontakt von sich aus suchten, um bestimmte Themen hinsichtlich ihres Kindes zu besprechen. Zu Beginn des neuen Schuljahres haben wir uns dann auf den Elternabenden jeder Klasse vorgestellt und unseren Namen und unserer Arbeit ein Gesicht gegeben. Weiterhin hatten wir ein Eltern-Café geplant, dass aus unterschiedlichen Gründen leider nicht stattgefunden hat.

Für das Jahr 2010 planen wir erneut ein Eltern-Café anzubieten. Die Elternarbeit steckt momentan noch in den Kinderschuhen und soll für das Jahr 2010 verstärkt ausgebaut werden.

Sonstiges



Dienstberatungen

Um den gegenseitigen Austausch zu wahren, unsere Arbeit transparent darzustellen und Informationen zu sammeln und zu verteilen, haben wir regelmäßig an den Dienstberatungen des Spielwagen e.V. und der SEK „Thomas Mann“ teilgenommen.

Netzwerkarbeit

„Netzwerkarbeit ist wichtig!“

Dies war eine schnelle Erkenntnis, die uns dazu brachte mit den unterschiedlichsten Vereinen, Organisationen, Verbänden und Institutionen zu Netzwerken, um somit Zielstellungen und Aufträge unserer Arbeit verwirklichen zu können. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit der Magdeburger Netzwerkstelle „Schulerfolg sichern“ und anderen SchulsozialarbeiterInnen in der Stadt Magdeburg.

Von der Netzwerkstelle wurden in regelmäßigen Abständen Termine zur kollegialen Beratung angeboten, die wir gern angenommen haben, um den einen oder anderen Fall kollegial zu beraten oder beraten zu lassen.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit konnten wir uns über die Schulgrenzen hinaus bei Eltern, Institutionen und im Stadtteil Cracau bekannt machen. Wir hatten vier Zeitungsartikel in der Volkstimme: über unsere Arbeit im Allgemeinen; das Projekt „gesunde Frühstückspause“; den Sieg bei einem Volleyballturnier und über das ESF-Projekt „Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs“. Einen weiteren Artikel mit einem Portrait über Schulsozialarbeit erschien in der Fachzeitschrift „bsl: Beruf Schulleitung“.

Pausengespräche

Als anfangs das Gerücht die Runde machte, dass man sich bei uns auf die Couch legen und über seine Probleme reden muss, hielten die SchülerInnen vorsichtshalber Sicherheitsabstand zum Büro der Schulsozialarbeit. Erst nachdem einige SchülerInnen der achten Klasse den Begriff der „Soziallounge“ für unser Büro prägten, konnten wir uns vor BesucherInnen kaum retten. Nach und nach hat sich unser Büro mit seiner weißen Couch als Oase für nette Gespräche entwickelt, gab Inspiration für neue Projekte und wirkte allgemeiner Langeweile in Pausenzeiten entgegen. Aufgrund von schulorganisatorischen Angelegenheiten sind bei uns auch die kurzen Pausen immer 10 Minuten lang. Da blieb also viel Zeit

mit vielen SchülerInnen ins Gespräch zu kommen.

Berufsorientierung

Ein Steckenpferd unserer Schule ist die Berufsorientierung. SchülerInnen ab Klasse sieben nehmen an unterschiedlichen Projekten, die der Berufsorientierung dienen, teil. Zwei wichtige Projekte sind PÜSA (Praxisbezogener Übergang Schule Ausbildung) der Handwerkskammer Magdeburg und BRAFO (Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren) des Landes Sachsen-Anhalt. Die Organisation übernimmt die Schule. In Absprache mit der Schule durften wir jedoch die SchülerInnen stunden- oder tageweise begleiten und unterstützen. Mit Einzelnen haben wir im Nachhinein die Erfahrungen reflektiert und ggf. bei der Berufswahl beraten.

Schulpraktikum

Die SchülerInnen der achten und neunten Klasse müssen im Rahmen des Lehrplans ein zweiwöchiges Praktikum absolvieren. SchülerInnen mit denen wir nach den Projekten der Berufsorientierung gearbeitet haben, besuchten wir auf Wunsch auch bei ihren Praktikastellen. Im Nachgang reflektieren wir mit dem/der SchülerIn die Erfahrungen im Praktikum.

Supervision

Um unseren Arbeitsalltag zu reflektieren und unsere Zusammenarbeit zu stärken, nahmen wir in regelmäßigen Abständen das Angebot Supervision wahr. In gemeinsamen oder einzelnen Sitzungen schauten wir uns mit einer Supervisorin elementare Punkte unserer Tätigkeit in der Schulsozialarbeit an.

Dokumentations- und Verwaltungsarbeiten

Auch Verwaltungs-, allgemeine Büro- und Dokumentationsarbeiten gehörten zu unserem „täglich Brot“. Einen höheren Stellenwert nahm hier insbesondere die Dokumentation der Einzelfallhilfe und Gruppen-/ Projektarbeit ein.

Text: Anja Bendler & Christian Jüdicke

Donnerstag, 30. April 2009

MAGDEBURGER LOKA

Neue Sozialarbeiter an Thomas-Mann-Sekundarschule

Mit Rat und Tat für Schüler

Seit rund acht Wochen sind an der Thomas-Mann-Sekundarschule zwei Schulsozialarbeiter tätig: Anja Bendler und Christian Jüdicke haben schon einiges geschafft, um sich und ihre Arbeit in den Schulalltag zu integrieren.

Von Ariane Budberg

Cracau. „Wir haben uns schon richtig gut eingewöhnt“, sagt Schulsozialpädagogin Anja Bendler. Mit ihrem Kollegen Christian Jüdicke hat sie vor rund acht Wochen das neue Büro im zweiten Stock der Thomas-Mann-Sekundarschule an der Witzlebenstraße bezogen. Angestellt sind die beiden über den Verein Spielwagen, gefördert wird die Schulsozialarbeit über den europäischen Sozialfonds. Die Ziele: Den Schülerinnen und Schülern Spaß am Lernen zu vermitteln und Schulbummler zur Rückkehr in den Unter-



Schulsozialarbeiterin Anja Bendler

richt zu bewegen. Das seien zwar nur eine Handvoll, aber auch für sie „ist ein Schulabschluss immens wichtig“, so die Sozialpädagogin.

Damit allein ist es aber nicht getan. „Wir bieten sozusagen das Rindum-Wohnfühlpaket an. Wir versuchen, immer für Schüler und Lehrer da zu sein, ob es sich nun um schulische oder auch mal um private Belange handelt“, erklärt Anja Bendler weiter. Das Ansehen von Bewerbungsunterlagen oder eine Vermittlung zwischen streitenden Schülern gehören zum Alltag für die Sozialarbeiter, die Palette der Tätigkeiten ist breit.

Viel ist schon passiert in den vergangenen acht Wochen in Cracau. „Zuerst hat man uns schon skeptisch beäugt, aber das hat sich ganz schnell gegeben. Wir fühlen uns sehr wohl hier“, sagt Anja Bendler. Große Pläne gibt es auch schon: „Wir würden in Zukunft gern ein Elterncafé aufbauen. Dort könnten dann Eltern miteinander und auch mit uns zusammenkommen, um über Probleme zu sprechen.“

Mit Bananenscheiben und Apfel gegen Chips und Schokolade



Schulsozialarbeiterin Anja Bendler, Sebastian Erward, Virginia Gensecke, Guilia Espe und Sabine Deich freuen sich regelmäßig auf das gesunde Frühstück an der Thomas-Mann-Sekundarschule. Foto: Budberg

Von Ariane Budberg

Cracau. Dienstagvormittag in der Thomas-Mann-Sekundarschule an der Witzlebenstraße. Schulsozialarbeiterin Anja Bendler flitzt durchs Haus, sucht Freiwillige für ein bisschen Küchenarbeit. Der Grund ist so einfach wie lecker: Immer dienstags gibt es im Hauswirtschaftsraum der Schule ein gesundes Frühstück für die Schülerinnen und Schüler. „Nur ganz allein herrichten kann ich das nicht, das dauert ganz schön lange. Mit ein paar Helfern ist das Frühstück schnell gemacht“, argumentiert sie.

Sebastian Erward, Virginia Gensecke, Guilia Espe und Sabine Deich lassen sich auf dem

Schulflur nicht lange bitten. „Na klar kommen wir mit, das dauert doch nicht lange.“ Im Hauswirtschaftsraum machen schnell Brettschen und Messer die Runde.

Abwasch bleibt für die Sozialarbeiterin

Im Nu werden Bananen geschält, Apfel geschnitten, Möhren gewaschen, Kiwis halbiert und die Obststücke in Schalen und auf Tellern appetitlich angerichtet. „Na, das sieht doch schon nach etwas aus“, befindet Anja Bendler.

Kurze Zeit später geht es im Hauswirtschaftsraum zu wie im Taubenschlag. Ein Schüler nach dem anderen kommt,

schnappt sich ein leckeres Frühstück. Innerhalb kurzer Zeit sind die Schalen und Teller mit Obst und Gemüse leer, die Schülerinnen und Schüler brechen zur nächsten Unterrichtsstunde auf. Zurück bleibt erst einmal Anja Bendler. Mit dem Abwasch muss sie nun allein fertig werden, ihre Helfer sitzen bereits wieder in der Schulstunde. „Das macht mir aber nichts aus, denn das gesunde Frühstück liegt mir wirklich am Herzen“, sagt sie. Dafür wasche sie gern die großen Teile ab.

Zu Beginn der Aktion ging die Sozialarbeiterin selbst noch einkaufen und besorgte frisches Obst und Gemüse für ihre Schüler. Inzwischen unterstützt der Rewe-Markt an

der Friedrich-Ebert-Straße das gesunde Frühstück an der Thomas-Mann-Sekundarschule. Marktleiterin Martina Manzke setzt sich für eine gesunde Ernährung ein: „Wir sehen ja hier jeden Tag, wie sich viele Schüler ernähren. Von Obst und Gemüse ist da nur wenig zu sehen, meistens gibt es Chips, Schokolade und andere Süßigkeiten.“ Das sei natürlich von gesunder Ernährung so weit entfernt wie ein Elefant vom Fliegen. Darum unterstütze sie gern eine Aktion, die Schülerinnen und Schülern zeigt, dass gesunde Ernährung auch lecker sein kann und nicht viel Aufwand macht. „Die jungen Leute sollen sich einfach gesünder ernähren als sie es momentan zum Teil tun, und wenn wir dazu einen kleinen Beitrag leisten können, ist das doch prima.“

Gesundes Frühstück wird weitergeführt

Die Zusammenarbeit von Schule und Supermarkt klappt seit mehreren Wochen schon: „Ich habe eben einfach mal angefragt, ob der Markt uns ein wenig unterstützen kann. Dafür möchte ich mich auch im Namen der Schülerinnen und Schüler ganz herzlich bedanken“, sagt Anja Bendler. Das gesunde Frühstück ist jedenfalls schon nach wenigen Wochen zu einem echten Renner bei den Sekundarschülern geworden. „Wir wollen dieses Projekt auf jeden Fall fortführen, damit eben nicht immer nur Chips und Schokolade zum Frühstück auf dem Tisch stehen. Ich hoffe, dass unsere Schüler dann auch mal von sich aus etwas Gesundes zum Frühstück mitbringen“, schmunzelt die engagierte Sozialpädagogin.

Statistik

(Sekundarschule Thomas Mann)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 158 Stunden:

Gesamt: 215 Schüler, davon: 96 Mädchen = 42 % und 119 Jungen = 57,5 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenarbeit in 713 Stunden:

Gesamt: 2.479 Schüler und Schülerinnen, davon 1.145 Mädchen = 44,7 % und 1.334 Jungen = 55,3 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 216 Stunden. Dabei gab es 224 Elternkontakte und 404 LehrerInnenkontakte.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 480 Stunden

Gesamtstunden: 1.567